

# „Resort-Vorhaben ignoriert“

**Zum Artikel „Bad“ für Muskau von Dr. Jeske (RUNDSCHAU 18. April) und „Ideen für Bad Muskau - Verwendung der Konjunkturmittel von Dr. Wenske (RUNDSCHAU 4. April) meldet sich Detlef Chmurek aus Bad Muskau zu Wort. Detlef Chmurek war Geschäftsführer der Fürst-Pückler Thermen- und Gesundheitszentren GmbH.**

Beide Ärzte, die ich persönlich sehr schätze, beschäftigen sich mit dem Gegensatz der Entwicklung von Bad Muskau und den Möglichkeiten, welche diese Stadt hat.

Dass Bad Muskau so aussieht, wie wir es heute vorfinden, ist letztendlich der Bürgerwille - auch wenn es jeder abstreitet! In einer Demokratie ist das so! Diese Aussage habe ich von vielen Besuchern gehört, die in einer echten Demokratie aufgewachsen sind.

Wenn der traurige Anblick der Muskauer Innenstadt das Ergebnis von fast 20 Jahren Demokratie sein soll, so muss man am Sinn einer Demokratie zweifeln oder genau hinterfragen, ob es sich hier nicht um eine Scheindemokratie handelt und welche Kräfte im Hintergrund die Fäden gezogen haben und ziehen?!

Als sich Prof. Milbradt - damals Finanzminister - sowie Prof. Biedenkopf - damals Ministerpräsident - für den Wiederaufbau des Schlosses stark machten, hatten beide eine Leuchtturmpolitik im Sinn, in

deren Folge Kurwesen, Tourismus und Wirtschaft sprunghaft vorankommen sollten.

Stattdessen wurden u.a. durch Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Münch und seinem Verantwortlichen für das Projekt „Perlenkette entlang der Neiße“ Dr. Malkomeß sowie Landrat Erich Schulze damals über 100 Mio. DM für den ehemaligen VEB WTW, später IGP, dann TGP und jetzige ENO zur Verfügung gestellt. So sollte mit dem Einschmelzen von Schadstoffen am Pücklerpark die Glasindustrie gerettet und die Region aufgewertet werden! Dies ist nur ein Beispiel für die Verschwendung von Fördermitteln.

Geld hat Bad Muskau in den letzten Jahren genug bekommen, aber wer koordinierte und prüfte den sinnvollen Einsatz zum Nutzen der Bürger?!

Es ist gezielte Politik gewisser Kreise, Fehlinformationen in die Welt zu setzen!

Nur so erklärt sich mir der letzte Satz des Artikels von Dr. Jeske (A. d. Red. - dieser lautete: „Zuviele glaubten Leuten wie Herrn Tarlatt.“)

So hat Herr Tarlatt mit seiner Gesellschaft auf eigenes Risiko nach der Thermalsole bohren lassen, an dem Standort, an welchem schon die BfA investiv tätig werden wollte. Der Bohrstandort auf den Loosen Wiesen sollte direkt an der künftigen Kureinrichtung liegen. Der Kauf bzw. die vertragliche Sicherung von Wiesengrundstücken haben seiner Gesellschaft

ein Vermögen gekostet - dann wurde kurz vor dem Baustart das Vorhaben (mit Stadtratsbeschluß) gestoppt, um die Anerkennung als Welterbe nicht zu gefährden.

Ein 60m-Streifen der Loosen Wiesen, direkt am Uferweg, wurde mit ins Weltkulturerbe aufgenommen, ohne dass der Freistaat diese Grundstücke erworben hat.

Fast alle Vertreter aus Politik und Regierung - regionale und überregionale, ignorierten das Vorhaben „Fürst-Pückler-Resort - Niederländischer Hof“. Ausdrücklich erwähnen muß ich hier, dass Wirtschaftsminister Jurk mit seinem Ministerium nicht zu den o.g. zählt.

Die zu Pücklers Zeiten erbaute Brauerei mit Niederländischem Hof - ein Bauwerk des preußischen Hofbaumeisters Ludwig Persius - spielt meines Wissens bei der weiteren Parkentwicklung keine Rolle, obwohl erst 1907 die Brauerei von der Standesherrschaft verkauft wurde. Trotzdem war bis 1945 die besondere Architektur und die Verbindung von Schloss- und Bergpark eine Tatsache, die heute ebenso verschwiegen wird, wie die Bedeutung von Prinz Friedrich der Niederlande, der das Schloss umbaute und dessen Wappentiere - die Löwen - die Schlosstreppe zieren und wieder zieren sollen.

Die Planungen für die Nutzung des Kinderkurheims waren ebenfalls rausgeschmissenes Geld für die FPTG, da u.a. von der Stiftung die geplante

Nutzung damals nicht zugelassen wurde.

Die Pleite der Sachsen LB war der nächste große Rückschlag, den die FPTG erleben musste bevor im Herbst 2008 durch die allgemeine Bankenkrise auch das Finanzierungspaket mit der HSH-Nordbank platzte.

Was dieses für Herrn Tarlatt, seine Familie, die Gesellschafter, die Partnerfirmen - aber auch für Bürger aus der Region bedeutet, welche an die Chancen Muskaus glaubten und noch glauben, kann ein Außenstehender schwer beurteilen.

Ein Verantwortlicher der DIL - Deutsche Bankgruppe - hat mir ganz deutlich geantwortet, dass Muskau - trotz hochgelobter Weltkultur - nicht zu den Core-Standorten zählt und deshalb eine Finanzierung von Vorhaben in dieser Region gründlich zu prüfen sei.

Die Aufarbeitung der letzten 20 Jahre von Bad Muskau würde manchem die Augen öffnen! Aber es werden sich weiterhin genügend Leute finden, die Tatsachen ignorieren, verfälschen und alles daran setzen, dass kein Licht ins Dunkel gebracht wird!

Einen Aufschwung - ohne Aufarbeitung der Vergangenheit - wird es nicht geben!

## Anmerkung der Redaktion

**Die Solebohrung ist damals mit über einer Million Mark vom Freistaat Sachsen gefördert worden. Den „Rest“ mussten die Gesellschafter durch Kapital erbringen.**